Nr. 24 1937

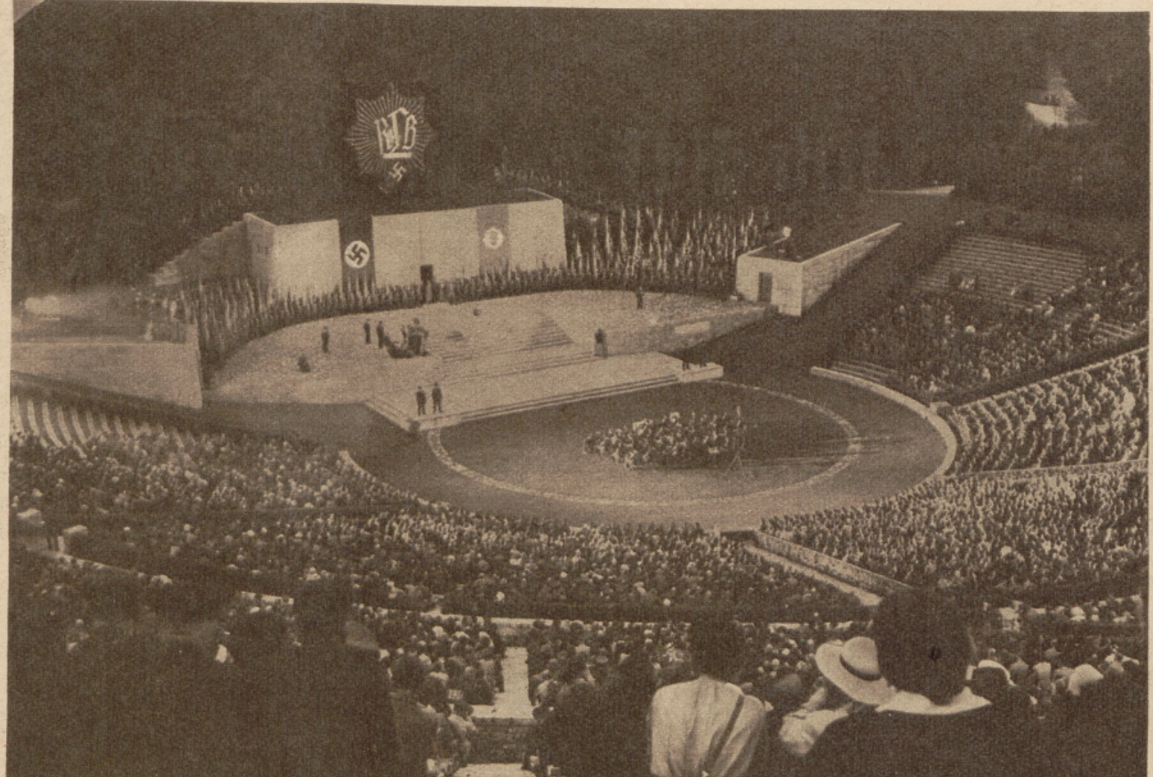
Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

Stiller Tag am märkischen See

Selma Meixner

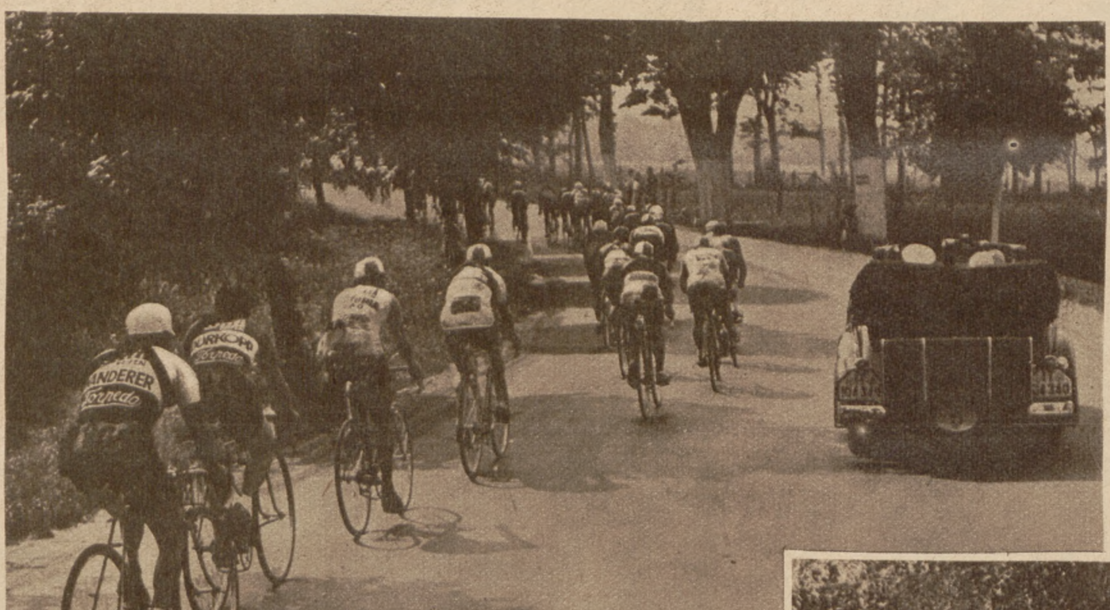


Generaloberst Göring sprach auf einer großen Kundgebung in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne auf dem Reichssportfeld in Berlin über die Durchführung der Luftschutzdienstpflicht, sowie über die beabsichtigte baldige Ausgabe von Volksgasmasken

Presse-Photo (3)

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg stattete anläßlich seines Aufenthaltes in Italien auch der italienischen Luftwaffe einen Besuch ab. Bei der Besichtigung eines Flak-Geschützes





Links:

Radfernfahrt durch Deutschland,

die in diesem Umfange zum erstenmal in Deutschland durchgeführt wurde. Amateur- und Berufsstraßenfahrer von 9 Nationen werden in diesem 14 Tage danernden Wettkampf ihr Können unter Beweis stellen. Das Feld auf der Strecke zwischen Berlin und Frankfurt/Oder. Die erste Etappe führt die Fahrer nach Breslau

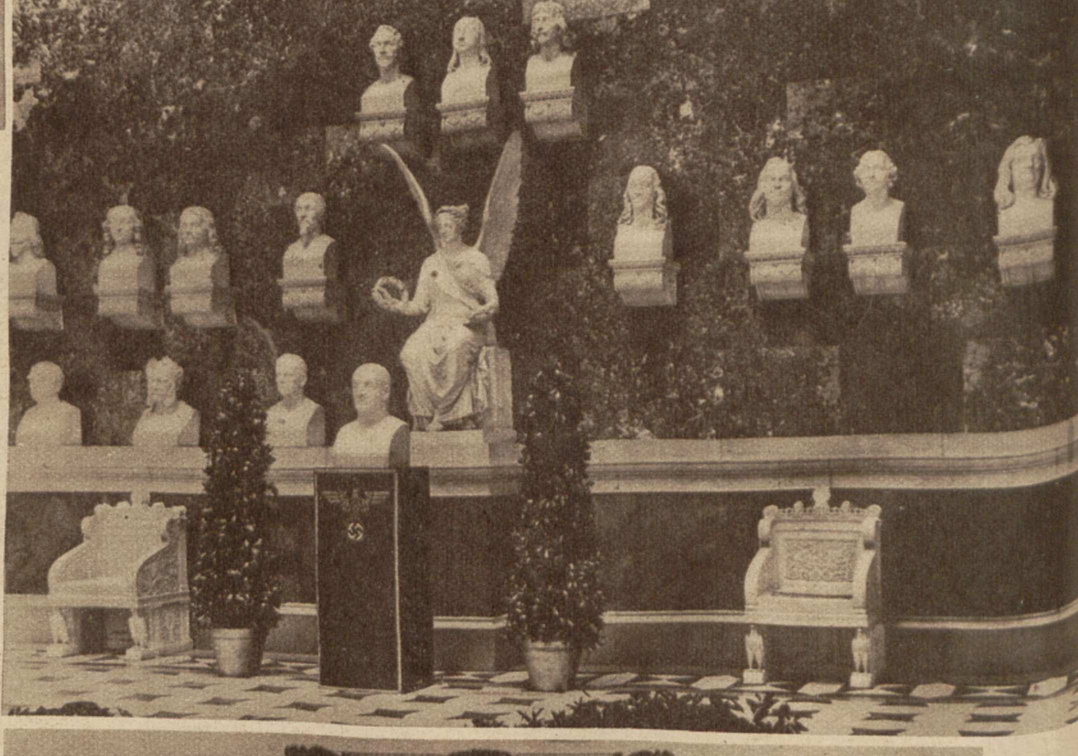
Scherl

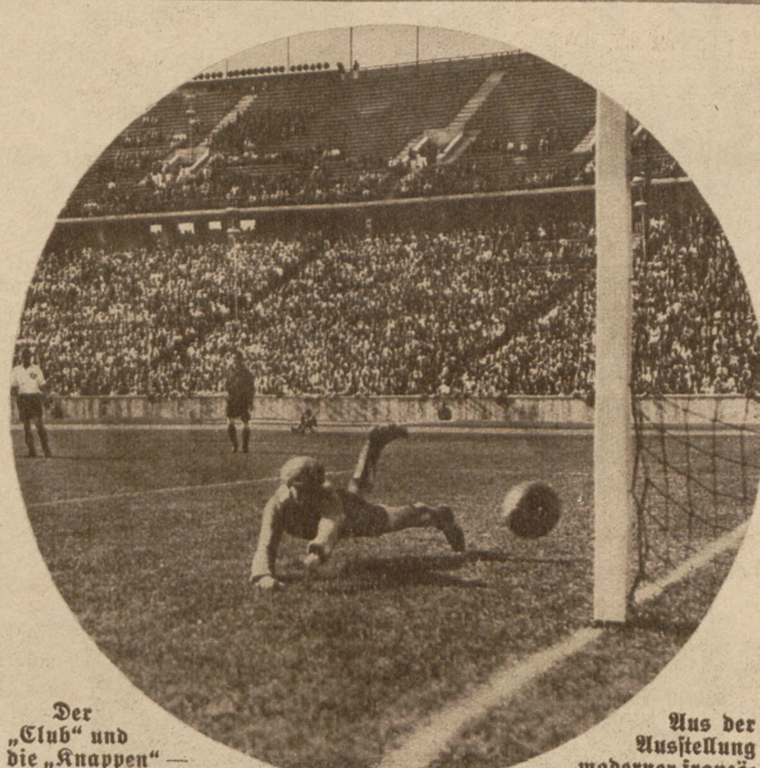
Unten:

Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes wurde die Bruckner-Büste durch den Führer in der Ruhmeshalle der Deutschen, in der Walhalla bei Regensburg, enthüllt

Im Vordergrund die Büste des großen Meisters deutscher Tonkunst, an der Wand dahinter sind ebenfalls Büsten großer verdienter Deutscher zu sehen

Atlantik (2)





Der „Club“ und die „Knappen“ — Gegner im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Im Olympia-Stadion schlug der erste Fußballclub Nürnberg den Hamburger Sportverein im Vorschlußrundenspiel mit 3:2. Das erste Tor für Nürnberg







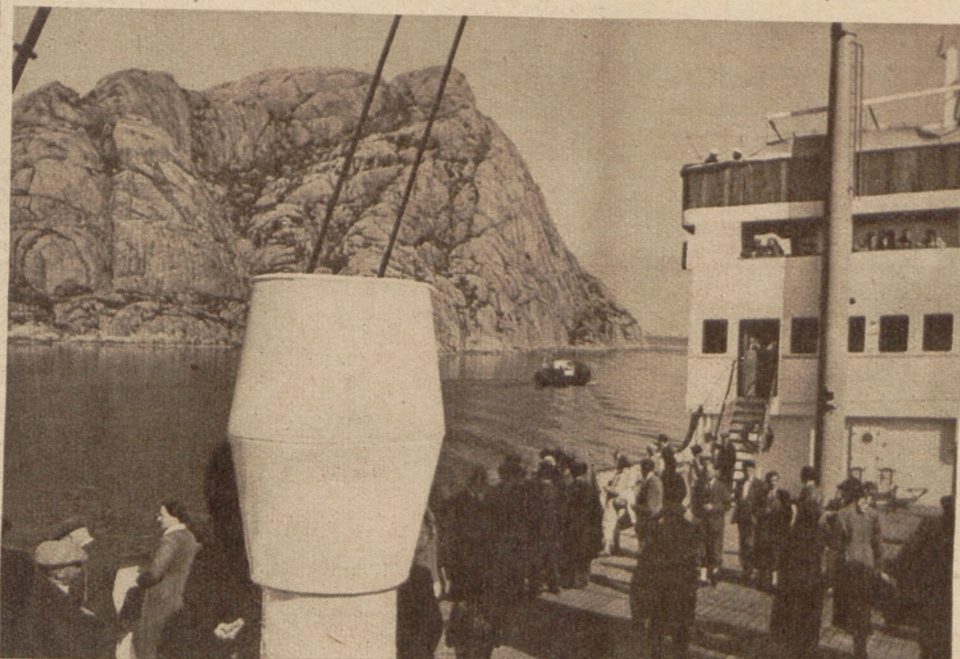
Aus der Ausstellung moderner französischer Kunst in der Akademie der Künste in Berlin,

deren Protektorat Ministerpräsident Generaloberst Göring und der französische Botschafter François Poncet übernommen haben. Motive aus Afrika

Mit KdF. in die norwegischen Fjorde

Deutsche Volksgenossen sind an Bord eines der großen KdF.-Schiffe in einen der Fjorde Norwegens gefahren

Das Schiff inmitten der Berg- und Gletscherwelt. Die Eindrücke der großartigen Landschaft nimmt jeder fürs Leben mit nach Hause



Man muß hier oben, wo auch im Monat Mai die Luft noch rauh ist, manchmal den Mantel überstreifen — ein großes Erlebnis bleibt die Reise doch



Rechts:

Wenn es einmal ausnahmsweise nichts zu bestaunen gibt, vertreiben lustige Spiele die Zeit

Phot.: Sedlmayr (3)

Aus dem Kannenbäcker Land

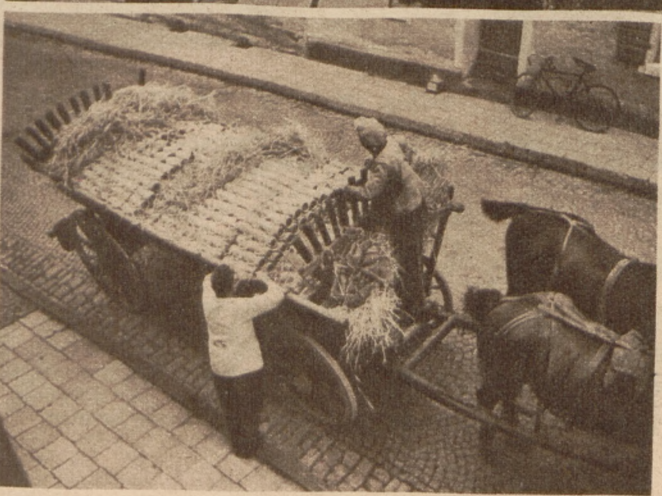


Links:

Die frisch gedrehten Topfwaren werden im Brennofen bei mäßiger Temperatur getrocknet

Das hoch entwickelte Töpfereihandwerk gab dem Landstrich im Unterwesterwaldkreis (Provinz Hessen-Nassau) in der Gegend von Montabaur und Selters seinen eigenartigen Namen. Steingutwaren, Röhren, Mineralwasserkrüge und feuerfeste Steine sind die Haupterzeugnisse dieses Ländchens.

Phot.: Göllner-Bavaria (3)



Links:

Versandfertige Ware



Auf den Töpfermärkten in allen Städten werden die Erzeugnisse des Kannenbäcker Landes feilgeboten



Zu Scharen drängen sich die Reiselustigen vor den Schaltern des Reisebüros und erbitten Auskünfte über Zugverbindungen nach allen Gegenden Deutschlands

Schnappschüsse aus einem Reisebüro

Jeder, der schon einmal eine Reise unternommen hat — und das dürften heute wohl alle Volksgenossen sein —, kennt die Einrichtung eines Reisebüros. Es ist der Mittler zwischen Reichsbahn und Reisenden. Rund 6 Millionen Fahrscheine werden jährlich durch die Zentralstelle, die sich in Berlin befindet, und die Bürovertretungen in aller Welt ausgegeben. Wenn es verlangt wird, kümmert sich das Reisebüro um alles: den Reisenden zur Bahn zu bringen und ihn an seinem Reiseziel von der Bahn ab wieder zu betreuen. Es muß also zunächst eine Fahrkarte, dann eine Platz- oder Bettkarte besorgt werden, ehe man an die Vorbestellung von Hotelzimmern geht. Es gehören ferner dazu die Ausgabe von Hotelscheinen, der Abschluß von Gepäck- und Unfallversicherungen, die Zusammenstellung von Pauschal- oder Gesellschaftsreisen und bei Fahrten ins Ausland die Beschaffung von Devisen, Reisekreditbriefen, der Paß- und Sichtvermerke. — Die riesigen Mengen von Fahrkarten, die in der Zentralstelle eines großen Reisebüros auf ihre Käufer warten, weisen den beachtlichen Wert von 1½ Milliarden Reichsmark auf. Zur Reisezeit im Sommer und vor den hohen Festen ist der Andrang in den Reisebüros am stärksten, aber auch außerhalb dieser Zeit lassen sich Reiselustige gerne bei der Zusammenstellung und Ausführung der geplanten Reise beraten.



Das Büro hat den Auftrag bekommen, eine Pauschalreise durch Italien zusammenzustellen
Zwei Angestellte führen den Auftrag an Hand der vor ihnen liegenden Landkarte aus

Links:

Am Ziel langgehegter Wünsche — — —
Das junge Paar hat sich seine Hochzeitsreise zusammenstellen lassen und kann nun ins „Land der Seligen" starten



Links:

An der Fahrkartendruckmaschine
Die gebräuchlichsten und am meisten verlangten Karten werden auf dieser Maschine selbst gedruckt

Weltbild (8)



Rechts:

In hohen Regalen werden die Fahrkarten aufbewahrt
Die Anzahl geht oft in die Millionen



Rechts:

Die Trommel auf dem Tisch dreht sich fortwährend langsam herum
In den einzelnen kleinen Fächern sind die Unterlagen für sämtliche von Berlin abgehende Schlafwagen enthalten. Der Beamte, der von einem Reisenden den Auftrag erhält, Plätze für einen bestimmten Schlafwagenzug zu reservieren, wartet bis das Fach mit dem entsprechenden Zug vor seinem Platz erscheint und greift sich dann das Buch heraus



Die bestellten Platzkarten werden sofort in die entsprechenden Zuglisten eingetragen

Fahrscheine warten auf ihre Käufer



Deutsche Fahrkarten gehen in großen Mengen auch an ausländische Reisebüros, da Deutschland das Reiseziel vieler Ausländer ist
In diesen kleinen Paketen werden die Fahrkarten verschickt

Ihr erstes Gehalt / Von Inge Stramm

Gerda verdiente jetzt Geld. Sie hatte ihre erste Stellung angetreten. Wenn morgens der Wecker klingelte, so hatte der Tag ein ganz anderes Gesicht als sonst. Gewiß, es war dasselbe unausgeschlafene, hastende Beginnen des Tages wie zur Schulzeit oder während des letzten Jahres, da sie zur Handelsschule gegangen war. Zur gleichen Zeit wie immer nahm sie die Aktenmappe unter den Arm und lief zur Untergrundbahn. Aber es war ein anderes Gefühl dabei in ihr, ein stolzes Gefühl der Selbständigkeit, der Unabhängigkeit von allen andern, ein wunderbares Gefühl! Abends bei Tisch durfte man sich wohl ruhig die Butter ein wenig dicker streichen als all die letzten Jahre, und die Wurstscheiben nicht gar so dünn schneiden. „Ich bezahle es ja jetzt, Mutter, warte man ab, was du für Wirtschaftsgeld kriegen wirst von mir, wenn ich mein erstes Gehalt habe!"

Die Mutter aber schweigt dazu und lächelt nicht einmal. Nur der jüngere Bruder stößt seine Schwester an: „Und mir gibst du doch auch noch Taschengeld, nicht, wo du nun verdienst?!"

„Kommt gar nicht in Frage! Wovon meinste denn, daß ich mir Sachen kaufen soll? Denkste etwa, ich kann jetzt noch wie ein Schulmädel rumlaufen? Mindestens ein langes Abendkleid muß ich jetzt haben. Man kann doch nicht jeden Abend mehr zu Hause sitzen. Man muß doch auch mal ne Tanzerei mitmachen, jawohl!"

„Aber Kind, das wird doch sehr teuer, soviel Geld bleibt dir ja gar nicht!" seufzt die Mutter.

„Na siehste . . . wo ich dir soviel Wirtschaftsgeld geben muß! Und da will der Fritz auch noch Taschengeld haben! Laß dir's doch von Mutter erhöhen, Fritz, wo ich jetzt mitverdiene!"

„Wo ich jetzt mitverdiene!" Das ist Gerdas liebster Ausspruch geworden. Das ist die Melodie, die immer heimlich in ihrem Herzen raunt. Was will sie nicht alles mit ihrem Geld tun! Vor vielen Schaufenstern kann sie jetzt stehen bleiben in dem Bewußtsein, vielleicht kannst du dir das bald kaufen oder jenes. Und etwas zurücklegen für die Urlaubsreise muß sie natürlich auch.

Sie kann abends kaum einschlafen vor Gedanken, die sie verwirrend neu überstürzen. Sie wirft sich unruhig umher. Die Mutter, mit der sie nach dem frühen Tod des Vaters das Zimmer teilt, hört es und fragt leise:

„Warum kannst du nicht schlafen, Kind?"

„Wo soll ich hinreisen in meinem Urlaub, Mutti?" kommt die Frage.

„Ich denke, wir fahren zu Tante Minchen nach Fürstenberg in ihr kleines Haus am Wasser. Der Hans, ihr Ältester, du weißt doch, ihr habt als Kinder zusammen gespielt, ist Baumeister geworden und hat das Haus selbst entworfen. Sie haben uns so lange schon eingeladen. Jetzt, wo du verdienst, könnten wir vielleicht beide . . ."

„Jetzt, wo ich verdiene, darf ich nicht einmal allein verreisen?!" Gerda weint fast. Bin ich denn noch immer nicht erwachsen? Nach Berchtesgaden wollte ich oder nach Westerland!"

„Allein, ganz allein willst du reisen? Die Stimme der Mutter zittert etwas.

„Jawohl, allein! Was hab ich denn sonst von meinem Urlaub? Andere in meinem Alter haben schon ein möbliertes Zimmer und können tun und lassen, was sie wollen . . ."

„Fühlst du dich denn zu Hause so wenig wohl, Kind? Ich dachte immer . . ."

„So habe ich das doch auch nicht gemeint, Mutti, aber versteh doch . . .!" Es folgt ein tiefer Seufzer und dann ist Stille.

Es ist gut, daß Gerda jetzt nicht das Gesicht der Mutter sehen kann im Dunkeln. Es zuckt wie von Tränen darin . . .

Und dann hält Gerda ihr erstes Gehalt in Händen. Die Sonne liegt breit im Büroraum. Der Kassierer lächelt . . . Aber eigentlich ist es weniger Geld, als Gerda sich gedacht hatte. Es gehen soviel Abzüge noch von der an sich schon nicht hohen Summe ab. Davon soll sie der Mutter nun Wirtschaftsgeld geben und . . . Ja, das Kleid wird sie sich erst im nächsten Monat kaufen können und die langen Lederhandschuhe auch. Aber etwas Konfekt kann sie sich wohl kaufen. Davon bekommt der Fritz dann etwas ab, das muß ihm genügen. Und die Schuhe vom Schuhmacher, die da zum Besohlen sind, die kann sie wohl abholen.

Der Schuhmacher wohnt im Keller. Ein paar Kinder kriechen am Boden herum. Der Mann sieht auf von seiner Arbeit: „Na, Frolleinchen? . . . Aber jawoll, die Schuhe sind fertig, wie neu! 3,80 M. bitte!"

„Soviel kosten Sohlen?" stottert Gerda.

„Natürlich Sohlen und Absätze. Und vom besten Leder. Ihre Mutter wollte das so. Die hat nie etwas gesagt."

„Ach, ich meine ja auch nur. Ich zahle das nämlich vom eigenen Geld, ich verdiene jetzt schon!"

„Ist das die Möglichkeit! Da gratuliere ich! Das freut mich aber für Ihre Mutter. Nun kann sie sich sicher auch mal was gönnen. Sie hat's sicher nötig. Wenn man so denkt, was die Kinder kosten, bis sie soweit sind! Na, denn man weiter zu, Frollein!"

Gerda wird seltsam rot, zahlt ihr Geld und geht rasch aus dem Laden. Was ist das teuer, so ein paar Schuhsohlen! Dafür hätte sie schon beinahe die Handschuhe gekriegt. Und die Mutter hat das alles immer so stillschweigend bezahlt!

Gerda hat ganz andere Gedanken plötzlich als vorher. Müßte sie der Mutter nicht wohl auch etwas mitbringen von ihrem ersten Geld, irgend etwas ganz Persönliches? Vielleicht Blumen. Sie kauft einen Strauß Vergißmeinnicht. Er soll auf Muttis Nähtisch stehen. Es haben da schon sehr lange keine Blumen mehr gestanden. Gerda geht immer langsamer. Sie vergißt sogar, das Konfekt zu kaufen. Erst auf der Treppe fällt es ihr ein, daß sie nun nichts für Fritz hat.

Wie er die Tür öffnet, fragt er auch schon gleich: „Haste mir wenigstens was mitgebracht von deinem ersten Gehalt?"

„Nein!" sagte Gerda und bleibt vor dem halbwüchsigen Jungen stehen. „Aber was meinst du, wenn wir heute abend ins Kino gingen alle drei, oder Sonntag einen Ausflug machten, natürlich mit Muttern!"

Sein Gesicht wird ganz hell. Da schiebt sie ihn schnell beiseite und läuft ins Zimmer. Die Mutter sitzt am Fenster und näht. Der Kanarienvogel im Bauer singt. Die gebückte Frau am Fenster steht auf. Da steht ihr Mädel vor ihr mit einem großen Strauß Vergißmeinnicht:

„Für dich, Mutti, von meinem ersten Gehalt! Und die Schuhe vom Schuhmacher habe ich auch bezahlt und Wirtschaftsgeld kriegst du jetzt und, und . . ." Gerda kann plötzlich nicht mehr weiter sprechen, weil da etwas in der Kehle würgt . . . Und dann gönnst du dir auch einmal etwas . . . Mutter . . . sollte da noch hinterher kommen.

Die Mutter aber hört gar nicht recht hin. Sie hat ein so eigentümliches Lächeln um den Mund und legt etwas in Gerdas Hände. Ein kleines, grünes Büchlein ist es, Gerda begreift nicht gleich. Die Mutter muß es ihr erst sagen, daß das ein Sparkassenbuch ist und daß da jeden Monat das Geld eingetragen werden soll, das Gerda der Mutter als Wirtschaftsgeld geben sollte.

„Wofür denn, Mutter!" Gerda faßt es nicht.

„Für deine Aussteuer, Kind. Oder willst du dein Leben lang ins Büro gehen? Nicht lieber einmal heiraten und Kinder haben . . ."

„Aber du, Mutter, was hast du denn dann davon, daß ich verdiene?" flüstert Gerda.

„Habe ich euch mit Gottes Hilfe solange erhalten, wird es wohl auch noch länger gehen, bis du an dem Platz stehst, den ich für dich wünsche, damit du ganz glücklich wirst!"

Jetzt stürzten Gerda wahrhaftig die Tränen über die Wangen. „Und wenn mich nun keiner will, weil ich viel zu egoistisch bin, weil ich allein nach Berchtesgaden fahren wollte, weil . . ."

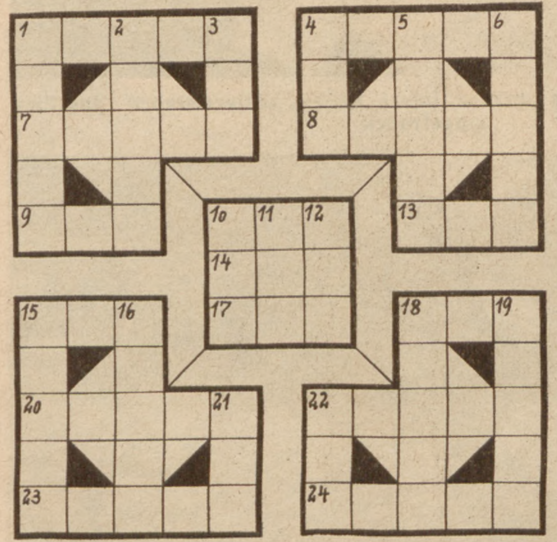
„Na, vielleicht fahren wir nun doch lieber zu Tante Minchen nach Fürstenberg, weil da einer ist, der dich vielleicht sehr lieb haben könnte, der Hans . . .!"

Da sagte Gerda gar nichts mehr. Ganz fest drückt sie ihren Kopf an die Schulter der Mutter. Deren Hände streichen sanft über das Blondhaar, das in der Sonne flimmert. Der Kanarienvogel im Bauer aber zwitschert plötzlich hell und jubelnd auf.

RÄTSEL UND HUMOR

Kreuzwort-Rätsel

Anmerkung: Die innere Figur bildet ein magisches Quadrat



Waagerecht: 1. ital. Dichter, 4. Tanz, 7. Nebenfluß des Rheines, 8. Gesichtsmaske, 9. Fisch, 10. Nebenfluß des Rheines, 13. Höhenzug in Norddeutschland, 14. Fisch, 15. Schankstätte, 17. Gebirge in Nordafrika, 18. Gefühlsausbruch, 20. reicher Inder, 22. Baum, 23. Bezeichnung für die Erle, 24. Insekt.

Senkrecht: 1. Flußmündung, 2. asiat. Reich, 3. Verbindung, 4. Bodenform, 5. Wundmal, 6. Verwandter, 10. Nebenfluß des Rheines, 11. Fisch, 12. Gebirge in Nordafrika, 15. Gemeinschaft, 16. fremde Geldsorte, 18. Behältnis, 19. Grundsatz, 21. chem. Element, 22. Auszeichnung.

Buchstabenrätsel

a a a a a b c c e e
e e e e e e g g h h
h i i i k k l l l l m
m n n n n o r r r s
s s s s s s t t u u u z

Aus den 53 Buchstaben sind 9 Wörter zu bilden, deren zweite Buchstaben einen deutschen Dichter und Philosophen des 19. Jhd. nennen. Bed. d. Wörter: 1. europ. Staat, 2. Laubbaum, 3. deutscher Klassiker, 4. Teil des Baumes, 5. Zierpflanze, 6. Ort eines Sieges Alexanders des Großen, 7. Weichtier, 8. schlesische Stadt, 9. Düsseldorfer Historienmaler.

Botanisches Silbenrätsel

an, bal, chi, de, di, e, en, en, gla, im, ka, ken, len, len, mi, mor, nar, nel, nen, o, or, ri, sa, sen, tel, zi, zis

Aus den 27 Silben sind acht Blumennamen zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen Zierpflanzen.

Quadraträtsel

a	a	b	e	e
g	h	h	i	i
i	k	l	l	n
n	o	r	r	r
s	s	t	t	u

Bedeutung waagerecht:
1. Edelstein
2. Ort am Harz
3. schlesischer Dichter
4. Fremdwort f. Wohnung
5. schwed. Mädchenname

Die Diagonale von links oben nach rechts unten nennt einen großen Fluß, die von links unten nach rechts oben eine bedeutende Stadt an diesem.

Bilderrätsel



Die Hausfrau kramte in der Kommode und sagte dann: „Ich möchte wirklich wissen, wo mein Badeanzug vom vorigen Jahr geblieben ist?"

„Hm", meinte ihr Mann, „vielleicht hat ihn eine Motte aufgefressen!"

*

Jürgen ist sieben Jahre alt. Eines Morgens will er nicht in die Schule gehen.

„Aber Jürgen, heute ist doch Schule!" sagt die Mutter zu ihrem Sprößling.

„Nein", sagt Jürgen, „der Lehrer ist nicht da! Gestern sagte er: genug für heute, morgen fahre ich fort!"

*

„Ich möchte gern eine Jagdausrüstung haben!" sagte der „Jäger" zu dem Empfangschef.

„Bitte sehr, mein Herr, Gewehr und Munition im ersten Stock, Anzug und Schuhe im zweiten Stock, Wild und Geflügel in der Lebensmittelabteilung!"

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Kur, 3. Rhein, 7. Alma, 8. Ort, 9. Angst, 10. Linse, 13. Lasso, 15. Ideal, 17. Ali, 18. Pfad, 20. Plato, 21. Zar. Senkrecht: 1. Knall, 2. Rum, 3. Rinne, 4. Epos, 5. Rot, 6. Kasse, 11. Lampe, 12. Banjo, 14. Order, 16. Diva, 17. Alp, 19. Fez.

Lachen oder Weinen?: leben, Erben, Er(de) = erleben.

Problem „Die Amazone": Frischer Sinn und froher Mut ist besser als viel Geld und Gut!


FÜR HAUS HOF GARTEN
Die Zeit des Kleides für Haus und Garten ist gekommen. Wie frisch und jugendlich Frauen in solch einem lustig-geblümten Kleid aussehen, kann man gar nicht genug bewundern. Die Wahl des Stoffes wird uns sehr leicht gemacht, denn gerade in diesem Material finden wir eine reiche Auswahl unendlich vieler Farbtöne und Muster. Je nach dem Geschmack der Trägerin wählt man geblümt, getupft, Streifen oder karierte Stoffe. Die Verarbeitung kann nun ebenfalls sehr vielseitig sein. Ein Dirndelkleid aus einer durchgehenden Stoffart kann man reizend beleben mit bunten oder einfarbigen Trachtenbändern. Beim Miederrock hat man die Möglichkeit, duftige, helle Blüschen anzuziehen. Bei der Gartenarbeit trägt man außerdem große, breitrandige Strohhüte, oder die entzückenden bunten Kopftücher.
Text und Zeichnungen: Scholz-Peters

Im Wasser wird's lebendig



Im Frühjahr sammelt sich der Laich des Wasserfrosches an stillen Stellen und kleinen Buchten von Gewässern

Die einzelnen Eier sind von gallertartigen Hüllen umgeben. (Starke Vergrößerung)

Die Sonne hat das Ausbrüten übernommen

Im Innern des Laichs haben sich kleine Kaulquappen gebildet. Infolge ihrer eigenen Schwere sinken sie schließlich auf den Grund. Die noch in der Eihülle steckenden Kaulquappen zeigen bereits ihre zukünftige Form

Photos: Dr. Otto Croy (5)

Im ersten Lebensstadium

bestehen die Kaulquappen mehr oder weniger nur aus einem Magen, einem Augenpaar und einem langen Schwanz, der ihnen zur Fortbewegung dient. Noch sind keinerlei Gliedmaßen an ihnen zu entdecken

Links:

— — — und weiter geht die Entwicklung der Kaulquappen

— — — —

Erst wächst ein Beinpaar, dann ein zweites und der lange Schwanz verkümmert und stirbt langsam ab. Zur Fortbewegung dienen nunmehr die beiden Beinpaare

Ein junger Frosch steigt zum erstenmal an Land

Die jungen Frösche sind allmählich von ihrer Pflanzenkost abgekommen und gebrauchen schon ihre Sprungbeine, um Jagd auf das Insektenvolk zu machen. Wenn man ihnen im Herbst begegnet, sind sie noch klein und zart von Gestalt, wenn sie den Winterschlaf antreten. Erst im nächsten Jahr wachsen sie zur vollen Größe heran

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.